Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No 286. Schwerte, Freitag, 6 Dezember 1901. 34. Jahrgang.

Dr. Karl Peters über Chamberlain.

London, 30. Nov.

In der heutigen „Finanz-Chronik" schreibt Dr. Carl Peters über Chamberlain als Staatsmann folgendes:

Im Dezember 1898 veröffentlichte ich an dieser Stelle einen Aufsatz über Mr. Chamberlains Politik, in welchem ich der Meinung Ausdruck gab, daß dieser Minister vielleicht berufen sei, der leitende Staatsmann Großbritanniens in der Zukunft zu werden. Es war dies zu der Zeit, in welcher er das Programm zur Annäherung Englands an Deutschland und Amerika vertrat.

Ich finde, die Ereignisse der letzten drei Jahre haben meine Prophezeiungen zu Schanden gemacht. Wenn Chamberlain der verantwortliche Vertreter der britischen Politik in Südafrika ist, so muß man aussprechen, daß seine Staatsmannschaft im wesentlichen Fiasko erlitten hat. Er führte sein Land in einen Krieg hinein, dessen Umfang er nicht einmal ahnte. Ueber die Stärke des Gegners war er absolut im Unklaren; sein Programm durch den ganzen Lauf der Krisis aber war das Plumpe des bornierten insularen Jingotums. Er weiß stets in pomphafte Phrasen zu setzen, was das Volk gerade fühlt. Darin besteht seine eigentliche politische Befähigung. In der ganzen südafrikanischen Krisis tritt auch nicht eine einzige schöpferische eigene Idee des Kolonialministers hervor. Daß der Krieg heute im zweiten Jahr nach der Einnahme von Prätoria sich fortspinnt, kennzeichnet die volle staatsmännische Bankrotterklärung Mr. Chamberlains. Aber Mr. Chamberlain hat andere Fehler offenbart, die dem einsichtigen Engländer die Frage nahe legen sollten, ob die Interessen Großbritanniens nicht erheischen, ihn von einer Stelle zu entfernen, auf welche er geradezu gemeingefährlich zu werden beginnt. Jedermann weiß, daß die Sympathien der gesamten zivilisierten Welt sich mehr und mehr den Buren zugewendet und gegen England gerichtet haben. England sieht in diesem Augenblicke seine ganze streitende Macht in Südafrika gebunden, und seine anderen weltumspannenden Interessen sind mehr oder weniger den unberechenbaren Chancen auswärtiger Koalitionen preisgegeben. Es ist ein großes Glück für Großbritannien, daß der Kontinent von Europa auch heute noch in sich gespalten ist. Aber für die englische Staatsanwaltschaft muß gerade jetzt alles darauf ankommen, quieta non movere, (d. h. daß alles hübsch ruhig bleibt), vor allem muß ihr daran gelegen sein, die wohlwollende Neutralität Deutschlands, welche sie durch diese ganze Krisis hindurch gedeckt hat, sich nicht zu verscherzen, es der deutschen Regierung nicht unmöglich machen, die bisher befolgte Politik loyal fortzusetzen.

Da kommt der Kolonialminister und hält eine Rede, durch welche die gesamte deutsche Nation von oben bis unten, wie ein Mann, sich insultiert fühlt. Gleichviel, ob er Deutschland hat beleidigen wollen oder nicht. Von einem verantwortlichen Minister dürfen wir erwarten, daß er im stande ist, die Tragweite und Wirkung dessen, was er sagt, zu berechnen. Dies weiß Mr. Chamberlain augenblicklich nicht. Er ist eben dauernd im Innern der demagogische Leiter des Birminghamer Caucus geblieben, und, wenn er in eine Versammlung spaziert, so denkt er wohl an das erfreuliche Geräusch des Beifallklatschens der Gallerie, zu welcher er spricht, aber er vergißt, daß seine Worte im Ausland als verantwortliche Aeußerungen Großbritanniens aufgefaßt werden, so stößt er in plumper Weise fremde Großmächte vor den Kopf. Seine Bemerkungen über Brutalitäten der deutschen Armee in Frankreich stehen etwa auf derselben Stufe, wie die taktlose Aeußerung, welche er vor einigen Jahren gegenüber Rußland that: „Who sups with the devil must have a lang spoon." (Wer mit dem Teufel aus einer Schüssel essen will, muß einen langen Löffel haben). So redet wohl der stump-speech-maker (Wahlredner) in den Vereinigten Staaten, so spricht aber nicht ein verantwortlicher Minister im europäischen Konzert von einer anderen befremdeten Macht.

Nun ist der französische Krieg, wie Mr. Chamberlain hätte wissen sollen, für das deutsche Volk ein „heiliger Krieg"; und die Erinnerung an ihn ist die zarteste Reliquie in der Schatzkammer des deutschen Gemütes. Für uns Deutsche ist und bleibt der französische Krieg ein Verteidigungskrieg gegen fremde Vergewaltigung, aus welchem glorreich die deutsche Einheit und das Deutsche Reich erstanden ist. An diese Erinnerung zu greifen, für einen Staatsmann, dem an guten Beziehungen mit dem Deutschen Reiche eingestandener Maßen gelegen ist, das ist zum wenigsten eine kolossale politische Dummheit, und vom Standpunkt der britischen Weltinteressen unter Umständen geradezu ein Verbrechen.

Nachdem Dr. Peters noch das englische Heer in Schutz genommen, das doch nicht bloß aus Söldnern bestehe — und die Heere Hannibals, Cäsars und Friedrich des Großen seien doch auch nur Söldnerheere gewesen, — kommt er zu dem Schluß, daß Chamberlain abtreten und Lord Roseberry Platz machen müsse. (Dr. Peters rettet sich beizeiten von dem sinkenden Schiff.)

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Unser Kaiser jagte am Donnerstag in den Wäldern bei Moschen in Schlesien. Am Sonnabend findet in Neudeck Jagd statt, zu welcher auch Feldmarschall Graf Waldersee geladen ist. — Die Kaiserin will am heutigen Freitag in Berlin einem Luther-Festspiel zu Gunsten der „Frauenhilfe" beiwohnen.

— Um die Obstruktion gegen den Zolltarif wirksam zu machen, soll jeder einzelne sozialdemokratische Abgeordnete als Redner gegen den Tarif auftreten. Der linksliberalen „Volkszeitung" ist es aber damit nicht genug. Das Blatt meint, das sei auch nicht zu viel bei nahezu 1000 Positionen, und es könne darin noch nicht einmal eine Obstruktion erblickt werden. Hoffentlich werde jeder sozialdemokratische Abgeordnete mehrere Male sprechen und nie unter zwei Stunden. (Man wird schon Mittel finden, den Unfug zu steuern).

— Der „Vorwärts" bringt in fetter Schrift als neueste Nachricht, daß der Militäretat (Preußen) für 1902 den vorjährigen um 80 Millionen Mark übersteige. der „Vorwärts" handelt hier nach dem Bebel'schen Rezept, das auch beim Zolltarif angewendet wird: „Wir haben alle Kräfte einzusetzen, um Aufregung und Aufhetzung in die Masse der Arbeiter zu tragen." Wie die „Berl. Korr." mitteilt und mit Zahlen belegt, bleibt der neue Militäretat hinter dem vorjährigen sogar um 8 Millionen Mark zurück (!)

— Korvettenkapitän v. Cotzhausen, der frühere Kommandant des gesunkenen Kreuzers „Wacht", der wegen dieses Unfalls vom Kriegsgericht freigesprochen wurde, ist soeben durch kaiserliche Ordre zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee gestellt worden.

— Das Kieler Oberkriegsgericht verwarf am Mittwoch die Berufung des Oberleutnants zur See Blockhuis, der zu 3 Tagen Stubenarrest verurteilt worden war, weil er bei den Herbstmanövern ein Geheimbuch der Marine hatte liegen lassen, wodurch der Verlust desselben entstanden ist. Die Sitzung fand wegen Besorgnis einer Gefährdung der Staatssicherheit und militärdienstlicher Interessen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Vor etwa einem Jahre, am 16. Dezember, ging vor Malaga an der spanischen Küste unser Schulschiff „Gneisenau" unter, wobei einige 30 blühende Menschenleben ihren Tod fanden. Jetzt haben Versuche zur Hebung des Schiffes bezw. seiner Armierung begonnen. Bisher sind zwei Geschütze gehoben.

— Aus Warschau, 4. Dezember, wird gemeldet: Eine Anzahl Studenten griff aus Groll über das Urteil im Wreschener Prozeß mittags das deutsche Konsulatsgebäude an. Das Konsulatsschild wurde heruntergerissen und zerstört. Das Erdgeschoß, in welchem sich die Amtsräume des Konsulats befinden, wurde mit Steinen beworfen; auch in die Privatwohnung des Generalkonsuls im ersten Stock wurden Steine geschleudert. Der Angriff dauerte etwa eine Viertelstunde. Alsbald erschienen der Oberpolizeimeister und der Staatsanwalt

Ein Verbrechen?

Original-Roman von Arthur Zapp.

23. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Martha's gespannt lauschendes Ohr vernimmt ein dumpfes Stöhnen und gleich darauf kommt die Antwort ihres Vaters, die wie ein Verzweiflungsschrei klingt.

„Küpper, Sie pressen mich aus, wie eine Zitrone. Wieviel brauchen Sie denn?"

„Nur fünfzig Mark, Herr Rentmeister."

„Soviel Geld habe ich nicht im Hause, Küpper."

„Ich brauche es spätestens morgen mittag."

Martha's Hände ballten sich vor Empörung. Sie erwartet mit Spannung ihres Vaters Antwort. Wird er dem Unverschämten nicht einfach die Thür weisen? Endlich kommt der Bescheid aus des Rentmeisters Munde — leise, gepreßten Tones:

„Ich werde das Geld besorgen, Küpper."

Die Lauscherin macht eine unwillkürliche Bewegung. Es ist ihr, als müsse sie die Thür vollends aufreißen und den Vater wegen seiner unbegreiflichen Schwäche und Nachgiebigkeit zur Rede stellen. Da schlägt Küpper's Lachen an ihr Ohr. Und gleich darauf hört sie ein Geräusch, als wenn der Eine dem Anderen auf die Schulter klopft.

„Schön, Rentmeisterchen, schön," sagte Küpper und von Neuem lachend fügte er hinzu: „Sie werden einmal ein Juwel von einem Schwiegerpapa werden."

Die Stimme des Rentmeisters klingt erregt.

„Ich bitte Sie doch dringend, dergleichen Scherze zu unterlassen, Küpper."

„Scherze? Oho! Ich spreche ganz im Ernst ‚Herr Rentmeister. Ich liebe Ihre Tochter — ja! und ich sehe gar nicht ein, warum Fräulein Martha nicht einmal Frau Küpper werden sollte."

Die Lauscherin vernimmt ein krachendes Geräusch, als wenn Jemand einen Stuhl in die Höhe gehoben und ihn heftig auf den Fußboden aufgestoßen hat. Darauf ertönt die Stimme ihres Vaters scharf und schneidend: „Sie sind wahnsinnig, Küpper. Ich verbiete Ihnen, meine Tochter in unser Gespräch zu ziehen. Und das lassen Sie sich ein für allemal gesagt sein: Ehe ich meine Tochter einem Menschen wie Ihnen zur Frau gäbe, eher würde ich sie erdrosseln mit eigenen Händen."

Dem jungen Mädchen hinter der Thür klopft das Herz hoch auf und der Impuls zuckt in ihr, hervorzustürzen und sich ihrem Vater an die Seite zu stellen und ihm zuzurufen: „Du hast Recht, Papa! Viel lieber von Deiner Hand sterben, als die Frau eines ungeliebten, verächtlichen Mannes zu werden." Aber Küpper's Stimme entnüchtert sie.

„Na, das ist doch auch nur solche Redensart, Herr Rentmeister. Jetzt bin ich ja freilich nicht in der Lage. Aber ich habe eine feine Stellung in Aussicht. In der großen Jutespinnerei von Krause u. Kompagnie wird der Kassiererposten vakant. Wenn ich den kriege, bin ich geborgen. Dreitausend Mark Gehalt. Dann, Herr Rentmeiste,n dann sprechen wir wieder davon. Dann will ich doch sehen, ob Sie noch glauben, daß Martha zu schade für mich ist."

„Noch einmal, Küpper, lassen Sie mein Kind aus dem Spiel! Sonst, bei Gott, sonst könnte ich etwas thun, das Ihre sauberen Pläne ein für allemal über den Haufen wirft."

In Küpper's Stimme macht sich fassungsloses Staunen geltend.

„Was? Na, da hört doch die Weltgeschichte auf! Sie drohen mir. Sie — mir! ?"

„Ja, Küpper, ich drohe Ihnen, denn Alles in mir empört sich gegen die Rolle des gehetzten Wildes, die Sie mir nun schon seit Monaten aufzwingen. Ich habe mich Ihretwegen ruiniert, ich bin auf dem Wege, ein Bettler zu werden. Ein Rabenvater bin ich bereits und ich lasse mein Kind darben, um ihre unersättlichen Ansprüche zu befriedigen. Aber was zu viel, ist zu viel. Ist denn das noch ein Leben, das ich führe! Immer und immer in Todesangst zu schweben? Immer den Blitz über sich zu sehen und jeden Augenblick befürchten zu müssen, daß er herniederzuckt und mich und meine Familie vernichtet? Ist es da nicht besser, ich zeige mich selbst an, ich gehe zum Staatsanwalt und sage: Herr Staatsanwalt, ich habe mich in einer schwachen Stunde hinreißen lassen, von dem mir anvertrauten Gelde zu nehmen. Seitdem bin ich das Opfer eines schamlosen Erpressers, der mir jede Minute meines Lebens zur Hölle macht. Klagen Sie mich an! Stecken Sie mich in's Gefängnis, damit ich endlich einmal Ruhe habe vor diesem — diesem Teufel in Menschengestalt!"

Martha ist der Erklärung ihres Vaters mit atemloser Spannung gefolgt. Er hat die Worte mit leidenschaftlichem Ungestüm, in unaufhaltsamem Fluß hervorgestoßen, wie jemand, der sich nicht länger zurückhalten kann, der sich endlich nach langem duldendem Schweigen einmal Luft machen muß, um nicht zu ersticken an dem, was seine Brust bis zum Ueberfließen erfüllt.

Die Lauscherin greift sich mit beiden Händen an die Stirn. Hat sie denn das Alles wirklich gehört, aus dem Munde ihres Vaters gehört, zu dem sie bisher immer wie zu dem Ideal eines redlichen, ehrenhaften Mannes in kindlichem Vertrauen und in kindlicher Verehrung emporgeblickt hat? Oder ist es nur ein häßlicher Traum, ein Produkt ihrer fieberisch erregten Phantasie?

(Fortsetzung folgt).

zur Feststellung des Thatbestandes. Das Konsulat wird polizeilich bewacht.

— (Reichstag.) Am Donnerstag war die Debatte sehr heftig und trat ein neues Moment in die erste Lesung des Zolltarifs. Der im Sommer neuernannte preußische Handelsminister Möllen hielt seine Jungfernrede. Herr Möller ist ja als früherer nationalliberaler Abgeordneter kein Neuling im Reichstage, aber als Minister sprach er zum ersten Mal. Er wendete sich zunächst gegen einige Bemerkungen des Abg. Richter. Im Wirtschaftlichen Ausschuß sei mit Unparteilichkeit gearbeitet worden; daß man nicht immer das Richtige getroffen, sei selbstverständlich. (Große Heiterkeit.) Der Minister trat sodann der Anschauung entgegen, als ob der Abschluß der Handelsverträge allein abhängig sei von der Höhe der Getreidezölle, und schloß mit den Sätzen: Nach meiner Auffassung hat der Handelsminister nicht einseitig nur die Interessen des Handels zu vertreten. Er hat vielmehr die Interessen der Gesamtwirtschaft zu vertreten, und in dieser meiner Auffassung werde ich mich durch die hier gehaltenen Reden nicht beirren lassen. (Lebhafter Beifall rechts.) Abg. Vogel, (Antis.) bezeichnete die Zollerhöhungen als eine Notwendigkeit. Es frage sich nur, ob dies Mittel, der Landwirtschaft zu helfen, ausreiche. Abg. Nießler (kons.) tritt lebhaft für die Erhaltung des Bauernstandes ein. Abg. Bebel (Soz.) bekämpft in scharfen Redewendungen den Tarif und die Politik der Konservativen. Der Präsident mußte ihn wiederholt bitten, sich zu mäßigen, und als das nichts fruchtete, ihn zur Ordnung rufen. Der Minister v. Rheinbaben weist die Angriffe Bebel's auf die verbündeten Regierungen zurück, von links häufig unterbrochen. Nachdem noch der sächs. Minister v. Metzsch gegen Bebel gesprochen, vertagte sich das Haus. Schluß 7 Uhr.

Frankreich.

= Einer Annäherung Frankreichs an Deutschland ist am Dienstag in der französischen Deputiertenkammer (!) von einem Nationalisten das Wort geredet worden. Bei der Beratung des Kriegsbudgets erklärte der Deputierte Massabuau, daß er für die Politik Ferrys, nämlich für eine Annäherung an Deutschland sei. Er sagte u. a.: „Wir haben uns zu entscheiden, ob wir die Politik Yves Guyots oder diejenige Jules Ferrys verfolgen wollen. Ich für meinen Teil ziehe die Politik Jules Ferrys, ein Bündnis mit Deutschland vor. Ich fürchte mich nicht, den Namen Deutschland auszusprechen. (Anhaltende Bewegung). Wenn ich vor die Notwendigkeit gestellt werde, zum Heil meines Vaterlandes mit den Feinden Frankreichs zu verhandeln, dann werde ich einer Annäherung an Deutschland den Vorzug geben. — (Deputierter Destournelles unterbrechend: „Ja, aber unter welchen Bedingungen?) — Massabuau fortfahrend: Das werden wir im gegebenen Augenblicke in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen erörtern. Ich bin in jedem Falle Anhänger eines modus vivendi, welcher uns, indem wir die Regelung anderer ernster Fragen abwarten, gestatten würde, uns zu verständigen wie wir uns in China gegen den gemeinsamen Feind verständigt haben." — Die meisten Pariser Blätter begnüge sich damit, zu der Erklärung Massabuaus ironische oder höhnische Bemerkungen zu machen. Der England freundliche „Matin" bemerkt hierzu: Wir zweifeln ein wenig, daß Jules Ferry jemals ein Bündnis mit Deutschland anstrebte; aber eins ist gewiß, daß seit dem Jahre 1870 ein derartiges Wort zum ersten Male auf der Kammertribüne ausgesprochen wurde.

Nord-Amerika.

= Mit der brutalen Selbstsucht, welcher der amerikanischen Plutokratie eigen ist, suchen die Trusts ihr Projekt, die Dampfer-Linien — Norddeutsche Lloyd, Hamburg-Amerika-Linie — unter ihre Kontrolle zu bringen, auf Staatskosten zu verwirklichen. Morgan u. Co. hat nicht nur durch die stets gefügigen Kongreßmitglieder eine Bill (Gesetzantrag) einbringen lassen, welche den amerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaften eine erkleckliche Staatssubvention verschaffen soll; nein, Morgan versucht auch, die Bestimmung in die Bill aufnehmen zu lassen, daß diese Subventionen den Amerikanern auch für ausländische Dampferlinien gezahlt werden sollen, sobald die Hälfte der Aktien der ausländischen Gesellschaft in amerikanischen Händen ist. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, hat Morgan einen großen Teil der Aktien des Norddeutschen Lloyd in der That aufgekauft. Die große Gefahr für Deutschland, worauf Kaiser Wilhelm unlängst hingewiesen, liegt darin, daß die Trusts, die eigentlichen Herren des Landes, die Staatsmacht gegen uns ins Feld führen, aber staatsrechtlich nicht als Staatsanstalten, sondern als Privatgesellschaften betrachtet werden müssen, mit denen man weder Verträge schließen noch event. Krieg führen kann. Wie die deutschen Großreedereien, wenn sie nicht verstaatlicht werden bezw. ebenfalls Staatssubventionen erhalten, sich gegen die Amerikaner schützen können, ist schwer zu sagen.

England und Transvaal.

+ Repressalien der Buren? Anläßlich der Meldung aus Kapstadt, der Burenkommandant Fouché habe zwei englische Kriegsgefangene erschießen lassen, bespricht der „R. Rott. Ct." die Frage, ob dies als eine Repressalie der Buren zu betrachten ist, und inwieweit ein solches Vorgehen berechtigt ist. Das Blatt fragt, ob es den Engländern völkerrechtlich gestattet ist, wie Kitchener angekündigt hat, die in Kakhi gekleideten gefangenen Buren zu erschießen, und verneint dies sehr bestimmt. Es ist verboten, sich in die Uniform des Feindes zu kleiden; kann aber ein aller Abzeichen beraubter Khaki-Anzug als solche betrachtet werden? Die Buren machen erwiesenermaßen von den erbeuteten Anzügen Gebrauch, aber lediglich, weil die Not sie dazu zwingt, weil sie sich andere Kleidung nicht verschaffen können. Hier liegt also „höhere Gewalt" vor. Jeder Vorurteilslose wird ja ohne dies zugeben müssen, daß die ganze bisherige Kriegführung der Buren jeden Gedanken an Verrat in dieser Hinsicht absolut ausschließt. Das Rotterdamer Blatt macht aber auf eine Konsequenz des englischen Vorgehens aufmerksam, die für Lord Kitchener wohl maßgebender sein dürfte als moralische Erwägungen. Es ist bekannt, daß ganze englische Korps, namentlich die Kolonialtruppen, den charakteristischen Burenhut tragen, oft sogar verziert mit den Buren abgenommenen Wappenschildchen und Emblemen. Dieser, an der rechten Seite aufgekrempelte, oft mit einem republikanischen Wappenschildchen geschmückte Hut bildet die einzige Uniform der Buren im Felde. Sind die Buren nun nicht eher berechtigt, dieses — unnötige — Anlegen ihrer „Uniform" als Verrat zu betrachten und dementsprechend zu ahnden, als die Engländer das — gezwungene — Tragen ihrer, von allen Abzeichen beraubten Uniformen durch die Buren? Dies mag sich Kitchener erst mal ernstlich überlegen, bevor er den schon (durch Major Gorringe u. a.) geschaffenen Präcedenzfällen weitere folgen läßt. Die Burenführer werden schließlich zweifellos mit der Antwort auf das barbarische Vorgehen des Helden von Omdurman nicht länger zögern.

+ Uebrigens müssen die Engländer jetzt zugeben, daß sie die Buren zu Unrecht schwer beschuldigt haben. Mit Bezug auf die obige Meldung ist in London ein amtliches Telegramm eingegangen, in welchem es heißt, Fouché habe brieflich erklärt, daß zwei Mann der Connaugth Rangers „erschossen", nicht aber „gefangen genommen und erschossen" worden seien. Der Sekretär des Kriegsamts hat darauf an den Oberkommandierenden in Kapstadt folgendes Telegramm gerichtet: „Unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 2. d. M. soll der die Connaught Rangers befehligende Offizier ermahnt werden, größere Sorgfalt bei seinen Meldungen zu beobachten. Behauptungen über schlechte Handlungsweise der Buren, welche nicht vollkommen bewiesen sind, sind sehr zu mißbilligen." — Die beiden Soldaten sind also einfach im Kampfe gefallen, woraus Reuter flugs einen Mord konstruiert!

+ Es wird jetzt verständlich, wie es kommt, daß trotz der offiziell als so schwer hingestellten Abgänge der Buren deren Zahl gar nicht geringer zu werden scheint. Nach der „Daily Mail" erklärt sich dieser merkwürdige Umstand dadurch, daß die Burenarmee nicht nur noch fortwährend durch Ausländer und Kaprebellen Verstärkungen und Ersatz erhält, sondern daß auch tagtäglich Hunderte von in den Konzentrationslagern internierten Gefangenen und Kapitulanten ihre Flucht bewerkstelligen und dem nächsten Kommando zulaufen. Auf diese Weise sollen schon ungezählte Burghers, die sich in den genannten Lagern für einige Monate oder Wochen von den Engländern haben pflegen lassen, wenn auch nur sehr kärglich, wieder als Kämpfer in Thätigkeit getreten sein, und auf britischer Seite scheint es aus Mangel an Mannschaften immer schwieriger zu werden, diese Entweichungen zu verhindern, welche die Kitchenerschen Wochenrapporte über Burenverluste zu schanden machen.

Lokales.

** Schwerte, 6. Dezember.

** (Elektrische Straßenbahn). Gestern abend gegen 7 Uhr fand in der Viktoriastraße zu Hörde eine Unterbrechung des Betriebes statt. Ein Draht war gerissen, zum Glück ohne jemand zu beschädigen, und die Passagiere waren gezwungen, einen halben Kilometer zu Fuß zu gehen, um jenseits der Unfallstelle einen anderen Wagen zu besteigen. Mit staunenswerter Schnelligkeit waren die Arbeiter des Werks von Dortmund herbeigeeilt; schon um 7.10 sah man sie am Werke, den Schaden auszubessern. — Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns die Direktion darauf aufmerksam zu machen, daß die naturgemäße Bestimmung, nach welcher die Abfahrt nach Dortmund 1 Minute nach der Ankunft in Hörde erfolgt, nicht immer von den Beamteten eingehalten wird. Der Dortmunder Wagen ist kürzlich trotz alles Winkens der Passagiere aus Schwerte in dem Augenblick abgefahren, als dieselben den Hörder Wagen verließen.

** Die Bergleute Liskatin und Bomm, welche den Einbruchsdiebstahl auf dem Nickelwalzwerk verübt haben, sind von der Strafkammer zu Hagen zu 5 Monaten 3 Wochen bezw. 5 Monaten 2 Wochen Gefängnis, Berz und Krieg, welche „Schmiere" gestanden hatten, zu je 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Da letztere Strafen als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden sind Berz und Krieg nunmehr wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

** Vor der Strafkammer zu Hagen hatten sich der Fabrikarbeiter Fr. Sch., der Drahtzieher Chr. H. und der Fabrikarbeiter Pet. G., von hier zu verantworten. Der erstere ist beschuldigt, sich in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober cr. daselbst im Lokale des WirtsSt. des Hausfriedensbruchs und alle drei der gemeinschaftlichen Körperverletzung des Walzers Fr. W. schuldig gemacht zu haben und zwar Sch. mittelst Messers. Sch. erhält 1 Jahr Gefängnis, die anderen beiden wegen Beihilfe zur Körperverletzung je 3 Monate. Von der Anklage des Hausfriedensbruchs wird G. freigesprochen. Der Anlaß zu der rohen Mißhandlung war ein ganz geringfügiger.

** Wichtige Entscheidung für Hausbesitzer. Das Amtsgericht in Schwelm fällte dieser Tage eine Entscheidung, die für Hausbesitzer von Wichtigkeit sein dürfte. Ein Fabrikbesitzer in Milspe bewohnte das dem früher dort angesessenen Fabrikanten Dußmann gehörige Haus, das von der Amtsvertretung des Amtes Ennepe als künftiges Amtshaus angekauft worden ist. In dem Hause trieben die Ratten arg ihr Unwesen, und der Bewohner, Fabrikbesitzer O., forderte den Hausherrn auf, die Tiere durch einen Kammerjäger vernichten zu lassen. Fabrikant Dußmann kam dieser Aufforderung nicht nach, worauf er von O., dem durch Ratten die Möbel beschädigt worden waren, auf Schadenersatz verklagt wurde. Das Amtsgericht verurteilte den Hauseigentümer D. zur Zahlung des Schadenersatzes und legte ihm außerdem die Kosten des Prozesses zur Last.

** Der preußische Handelsminister hat laut „Nat.-Ztg." neue Bestimmungen für die Organisation der Schulen zur Ausbildung von mittleren und niederen Beamten, sowie Arbeitern der Maschinen- und Hüttenindustrie erlassen. Außer den bereits bestehenden Maschinenbau- und Hüttenschulen sollen an einzelnen Orten versuchsweise Anstalten mit zweisemestrigem Kursus zur Weiterbildung von tüchtigen Arbeitern der Maschinenindustrie, die sich später zu Vorarbeitern, Monteuren und Werkmeistern entwickeln können, zugelassen werden. Diese Anstalten sollen in der Regel an die Handwerkerschulen angegliedert werden.

** Ansichtskarten aus Holz sind jetzt vielfach im Verkehr. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß sie dem Briefporto unterliegen.

** (Blühende Obstzweige zu Weihnachten). Wie der „Tremonia" geschrieben wird, müssen die Obstzweige, am besten Steinobstzweige, welche Weihnachten in Blüte stehen sollen, schon jetzt in ein Gefäß mit Wasser gestellt werden.

** Der keineswegs neue Gedanke, Musik als ärztliches Heilmittel anzuwenden, ist nun auch in der Berliner Charitee ausgeführt worden. Am Sonntag wurde in der Kapelle der erste Versuch damit gemacht. Die „Nat. Ztg." berichtet darüber: „Leise, aber mit großer Lebhaftigkeit, besprachen die Patienten, besonders die Frauen, das Ereignis. Plötzlich wird es ganz stille, und gleich darauf brausen feierliche Orgelklänge durch den Raum. In den Gesichtern der meisten Kranken spiegelt sich tiefe Rührung, die ergreifenden Klänge gehen ihnen zu Gemüt, in einer der letzten Bankreihen schluchzt ein junges Weib. Auch bei den Männern hat die Musik ihre Wirkung nicht versagt; aufmerksam lauschen sie den vollen Tönen, die von der gewölbten Decke herniederströmen, ganz und gar dem Genusse hingegeben. Nur Wenige blieben ungerührt, nur hier und da ein nichtssagender Blick. Dann folgen Frauenchöre, ein Harfensolo, Gesang mit Violinen-, Orgel- und Harfenbegleitung und Zusammenspiel von Violine, Cello, Harfe und Orgel. Ausschließlich ernste, weihevolle Kompositionen werden vorgetragen, und ihrer erschütternden, tief in die Seele gehenden Wirkung können sich auch die Gesunden nicht entziehen. Diese Häufung schwermütiger Melodien war jedoch, wie wir fürchten, dem Zweck nicht zuträglich. Die Meisten überließen sich willenlos den entfachten seelischen Schmerz, tiefe Seufzer entrangen sich den Lippen. Doch vielleicht irren wir uns, vielleicht sahen die Aerzte mit anderen Augen, als wir, die wir selbst tief erschüttert waren.

** Hacheney, 5. Dez. Als Schiedsmänner wurden in der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung für den Bezirk Hacheney, Brünninghausen und Renninghausen der Kaufmann O. Keilhan gewählt, für den Bezirk Benninghofen, Brückerhof der Berginvalide W. Brecht. Als Armenpfleger wurde der Wirt P. Pieper gewählt.

** Bickefeld, 6. Dez. Beim Bau des neuen Fabrikschornsteins der Zeche sind am Mittwoch gegen 11 Uhr zwei Maurer verunglückt. Während sie in schwindelnder Höhe bei der Arbeit waren, stieß ein Eimer mit Mörtel, der innerhalb des Schornsteins mittels Dampfflaschenzuges aufgezogen wurde, gegen das Gerüst, mit solcher Heftigkeit, daß es zusammenbrach und die darauf Stehenden herabstürzten. Dem einen der Maurer gelang es, die Steigleiter, welche im Innern des Baues emporführt, zu erfassen, und er konnte gerettet werden, während sein Kollege die ganze Tiefe — 35 Meter — hinabstürzte und unten zerschmettert liegen blieb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 2 Kinder. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

** Hörde, 6. Dez. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch sind in der Filiale des Hörder Warenhauses am Remberg mittels Einbruchs folgende Sachen gestohlen worden: Eine große Rolle Bettzeug, eine große Rolle abgepaßtes Bettzeug, eine große Rolle Leinewand, eine große Rolle Handtuchgebild, eine Partie Arbeitskleider (Hosen, Jacken), eine Rolle Siamosen, zwei Sack Kartoffeln, 10—12 Flaschen Wein (Mosel- u. Rotwein). Die Diebe haben von der Straße her die Fensterscheiben eingeschlagen, den Fensterflügel geöffnet und sind so in das Innere eingedrungen.

Aus Westfalen und Rheinland.

** Dortmund, 4. Dez. (Schwurgericht). Die Mordsache gegen die Ehefrau des Fleischers Wilhelm Dorsch, zuletzt in Methler, wohnhaft, ist vertagt worden. Die Angeklagte, die seit sechs Jahren von ihrem Manne verlassen ist, ist der ihr zur Last gelegten That, am 8. Juni ds. Js. ihr am 21. Mai geborenes Kind in eine Schürze gewickelt, mit einem Pflasterstein beschwert und so an der Hülsingschen Mühle zwischen Camen und Weddinghofen ertränkt zu haben, geständig. Vor Eintritt in die heutige Verhandlung stellte der Verteidiger einen Vertagungsantrag mit der Begründung, daß er auf das Zeugnis eines jetzt beim Militär in Metz dienenden Arbeiters namens Sodowsky nicht verzichten könne. Der Verteidiger will durch diesen Zeugen, der der angebliche Vater des getöteten Kindes sein soll, beweisen, daß die Angeklagte die That nicht mit Ueberlegung ausgeführt habe.

* Gelsenkirchen, 3. Dez. Am Montag, den 16. Dezember findet die konstituierende Versammlung eines Vereins zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet statt.

* Recklinghausen, 3. Nov. In einem hiesigen Restaurant kam an einem der letzten Tage beim Frühschoppen eine Wette um 100 Mark zu stande. Ein hiesiger Wildhändler hatte sich anheischig gemacht, innerhalb $1^1/_2$ Minutenn einen Hasen ohne Zuhilfenahme des Messers abzuziehen Das Experiment wurde ausgeführt

und siehe da, in 1¼ Minuten war die Arbeit wirklich vollbracht und die Wette gewonnen.

* Wermelskirchen, 3. Dez. Vor einigen Tagen kam ein Handwerksbursche etwas nach 12 Uhr mittags in ein Haus und bettelte um ein wenig Essen, da er, wie er sagte, seit ein paar Tagen, „keinen warmen Löffel im Leibe" gehabt habe. Die Frau des Hauses war von Mitleid durchdrungen und reichte dem Wandersmanne ohne Zögern einen Teller voll Kappus. Dieser zog sich langsam in den Flur zurück, um auf der Treppe das Gericht zu verspeisen. Die Familie ließ sich nicht stören und aß weiter. Später fand man den leeren Teller auf der Treppe, den Kappus aber — in der Ueberziehertasche des Hausherrn.

Kleine Mitteilungen.

— (Zur Kaiserjagd in der Göhrde). Nur Wenigen in der heutigen Zeit ist es bekannt, daß in der Nähe des Jagdschlosses Göhrde eines der denkwürdigsten Treffen der Freiheitskriege, das Gefecht in der Göhrde stattfand. Dort schlug in den Herbsttagen des Jahres 1813 eine unter dem Befehl des Generals Grafen Wallmoden stehende Heeresabteilung, in der sich hauptsächlich deutsche freiwillige Truppenteile, besonders aus Norddeutschland, befanden, eine vom Marschall Davoust von Hamburg ausgesandte Abteilung gründlich aufs Haupt. In diesem Gefechte kamen zum ersten Male die Congreveschen Raketen zur Anwendung, welche den Franzosen einen heilsamen Schrecken einflößten. Die Devise „Göhrde," welche ein Regiment des 10. Armeekorps trägt, erinnert noch jetzt an diese ruhmreiche Vergangenheit.

:: Das Organ des österreichischen Reichstagsabgeordneten Wolf erklärt, „daß es sich bei der Mandatsniederlegung Wolf's um eine rein persönliche Angelegenheit — eine Ehebruchsaffäre — handelt, die sich vor vier Jahren abgespielt hat. Wolf legte sein Mandat aus freier Entschließung nieder, um sich ganz seinem Blatte zu widmen."

:: Eine Anzahl französischer Soldaten des 129 Linien-Infanterie-Regiments unterzeichneten einen Antrag, worin es heißt, sie würden sich nicht entschließen können, gegen ihre Brüder vorzugehen, vielmehr die Gewehre hochhalten, falls man sie zwingen sollte, auf ausständige Bergarbeiter zu schießen.

:: Wie die Londoner „Westminister Gazette" meldet, ist die Krönungsfeier auf den 26. Juni 1902 festgesetzt worden.

:: Aguinaldo soll vor ein Kriegsgericht gestellt und nach Guam deportiert werden, weil er trotz des geleisteten Treueides mit der Hongkonger Junta konspirierte. Die darauf bezügliche Korrespondenz wurde von den amerikanischen Behörden aufgefangen.

:: 400 Wagen Weihnachtsbäume werden bis zum Sonnabend in Berlin erwartet; 300 zu je 25 Schock, das heißt 450 000 Bäume, gebraucht Berlin allein, während der Rest nach den Vororten geht.

:: Künftig wird man im Eisenbahnzug über die Ostsee fahren können. Denn für die Ueberfahrt Gjedser-Warnemünde und umgekehrt sind von der mecklenburgischen und der dänischen Bahnverwaltung drei große Eisenbahndampffährschiffe bestellt worden, so daß der ganze Eisenbahnzug mit den Personenwagen heraufahren und über See geführt werden kann.

:: Zwischen Mülheim a. Rh. und Schlebusch wurden nachts 8000 Meter Bronzedraht von der Fernsprechleitung entwendet. Auf 200 Meter sind allein 20 Fernsprechdrähte zerstört worden.

:: Der Vegesacker Heringslogger „Weser gilt mit 14 Mann verschollen.

:: Bei der Löschung der Fracht des Dampfers „Palatia" im Hafen von Newyork wurde ein Mann in einer Kiste eingenagelt gefunden. Er war infolge von Hunger und Durst bewußtlos. Er hatte 15 Tage in der Kiste zugebracht. Der Mann heißt Johann Beck und ist aus Budapest.

:: Weibliche Eitelkeit. Folgender, fast unglaublich klingender Fall wird aus Warschau berichtet: Eine 17jährige Fabrikarbeiterin hatte es ihren Freundinnen gegenüber oft für ihren sehnlichsten Wunsch erklärt, Kleider nach der neuesten Mode, wie eine „feine Dame", tragen zu können. Um dies zu ermöglichen, hat sich das eitle Mädchen buchstäblich zu Tode gehungert. Dieser Tage erklärte sie ihren Freundinnen, daß ihr Wunsch erfüllt sei; sie habe so viel gespart, daß sie sich ein sehr elegantes Kleid nebst Zubehör anschaffen könne. Am nächsten Tage wurde das Mädchen in ihrem Bett tot aufgefunden. Die Aerzte stellten systematische Aushungerung als Todesursache fest.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd. Insterburg, 6. Dez. Wie verlautet, ist als Nachfolger des Kommandeurs der 2. Division, v. Alten, der frühere Gouverneur von Deutschostafrika, jetzige Kommandeur der 6. Division in Brandenburg, v. Liebert, ausersehen. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen worden.

Hd. Haag, 6. Dez. Bei der Rückkehr des Prinzgemahls zeigte derselbe eine eisige Kälte gegen die Mitglieder des Hofes. Wie der Amsterdamer Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, hat ein Zerwürfnis zwischen dem jungen Paare stattgefunden, das durch Vermittelung Kaiser Wilhelms beigelegt sei.

Hd. Wien, 6. Dez. Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Marie mit Prinz Otto von Windischgrätz ist auf den 7. Januar festgesetzt. Hoffestlichkeiten finden, die der Prinz nicht ebenbürtig ist, aus diesem Anlaß nicht statt, nur eine intime Soiree am Vorabend und ein Familiendiner am Hochzeitstage. Die Honneurs dabei macht die Tante der Braut, eine bairische Prinzessin. Die Mutter der Braut, frühere Kronprinzessin, jetzt Gräfin Lonyai, wird nur als Gast erscheinen.

Hd. Wien, 6. Dez. Der Abgeordnete Romanowics hat im Polenklub Klage geführt über die Lemberger Polizei, welche die Demonstranten vor dem Deutschen Konsulat mit Säbelhieben auseinandertrieben, wobei viele der jungen Leute verletzt wurden. Es wurde beschlossen, eine Interpellation im Abgeordnetenhaus einzubringen.

Hd. Frankfurt a. M., 6. Dez. Heute früh gegen 5 Uhr fuhr der Expreßzug aus Wien, der mit 85 Minuten Verspätung einlief, über die Kiesüberschüttung, zertrümmerte den Prellbock, warf die Bude eines Zeitungsverkäufers um und machte schließlich im Wartesaal 1. Klasse Halt, während ein Schlafwagen auf dem Perron zum Stillstand kam. Niemand wurde verletzt, da die Personen, welche im Wartesaal anwesend waren, rechtzeitig flüchten konnten; nur ein Bahnbeamter erlitt, als er in den Saal trat, durch herumfliegende Splitter einige, jedoch nur ganz leichte Verletzungen. Der Unfall ist auf zu schnelles Einfahren zurückzuführen.

Hd. Brüssel, 6. Dez. In der gestrigen Burenkonferenz erklärte Dr. Leyds, daß bisher von England kein annehmbares Friedensangebot vorläge. Eine Autonomie unter englischer Kontrolle könnten die Buren niemals acceptieren. Ueberdies seien die Buren noch auf 5 Jahre mit Waffen und Munition sowie Lebensmittel versehen.

Hd. Rom, 6. Dez. Bei Frascati gerieten zwei Personenwagen eines Eisenbahnzuges in Brand, wobei 10 Passagiere Verletzungen erlitten.

Hd. London, 6. Dez. Die Börse in Liverpool steht in Flammen.

Hd. London, 6. Dez. In der Nähe von Alicante stieß das englische Schiff „Heureka" auf Grund und sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Büchertisch.

„Deutscher Soldatenhort," Illustrierte Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk, Herausgeber: General-Leutnant z. D. H. v. Below. Preis pro Quartal 1,80 Mk. Verlag von Karl Siegismund, Hofbuchhändler, Berlin SW., Dessauerstraße 13, 13. Jahrgang, Nummer 1/4 sind erschienen und enthalten u. a.: Auf dem Wege zur Königskrone. Historische Novelle von M. v. Buch. — Die Mission des Prinzen Tschun Tsaifong. (Mit zwei Abbildungen.) — Plaudereien über Uniformen von Lüders. (Mit vier Abbildungen.) — Reingefallen. (Illustration.) — Die größten Dampfer des Norddeutschen Lloyds. (Mit Abbildung.) — Krieg zwischen Venezuela und Colombia. (Mit einer Abbildung und einer Karte.) — Aus meinem Schiffstagebuch. Erinnerungen eines ehemaligen Schiffsjungen. Von C. J.-St.-Johann (Saar.) — Die Verwendung des Fesselballons im Krieg und Frieden. (Mit Abbildung.) — Aus den Erinnerungen eines Ulanengefreiten. — General der Infanterie v. Lentze. (Mit Potrait.) — Signalballon im Kaisermanöver. (Mit Abbildung.) — Militärische Neuerungen. (Mit drei Abbildungen.) — Von der deutschen Feldpost in China. — In Kriegszeiten. (Mit Abbildung.) — Nach Burg Falkenstein. Von Major Jägerhuber. — Vaterländische Gedenktage. — Neue Bücher. — Vermischtes. — Splitter und Funken. — Rätsel. — Briefkasten.

Wetterbericht.

7. Dez. Ziemlich milde, bedekt, neblig, strichweise Niederschlag, windig.
8. Dez. Milde, wolkig, stark windig, Sturmwarnung, Niederschläge.
9. Dez. Wenig verändert, meistens bedeckt, Nebel.
10. Dez. Ziemlich milde, nachts kalt, stellenweise Niederschlag, wolkig, stark windig.
11. Dez. Naßkalt, vielfach neblig, windig, Niederschläge.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Franz Miller

Bekanntmachung.

Der Plan nebst Beilagen für die Enteignung der zur Geradelegung und Erbreiterung der demnächstigen Kreiswasserstraße in der Steuergemeinde Benninghofen, politische Gemeinde Hacheney, zu erwerbenden Grundflächen wird nach Vorschrift des § 19 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (G.-S. S. 221) während der Zeit

vom 10. bis einschließlich 24 d. Mts.

im Amtshause in Wellinghofen zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Einwendungen gegen den Plan sind während der Dauer der Offenlage bei mir schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Hörde, den 4. Dezember 1901.

Der Kommissar des Regierungspräsidenten.
v. Starck,
Königlicher Landrat.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde. Sonntag, den 8. Dezember 1901.
Vormittags ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Wischmann.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 8. Dezember 1901.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.

Evangelische Stadtmission zu Schwerte. Kuhstraße 7.
Sonntag, den 8. Dezember 1901. Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche
Sonntag, den 8. Dezember 1901. (Fest Mariä Empfängnis.)
Vormittags:
6½ Uhr: Stille hl. Messe Pfarrer Schnurbus.
7½ Uhr: Stille hl. Messe.
Gemeinschaftl. hl. Communion der Jungfrauen-Congregation.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt Kaplan Leßmann.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
Nachmittags:
2 Uhr: Vesper.
5 Uhr: Jungfrauen-Congregation
Lichtendorf. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.

Westhofen.

Sonntag, den 8. Dezbr. 1901. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Fallenberg.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100000.

1	Gew.	10000 =	10000
1	zu	8000 =	8000
1	zu	5500 =	5500
1	zu	5000 =	5000
1	zu	4000 =	4000
1	zu	3000 =	3000
2	zu	2500 =	5000
3	zu	2400 =	7200
8	zu	2000 =	16000
12	zu	250 =	3000
32	zu	200 =	6400
40	zu	100 =	4000
110	zu	20 =	2200
1020	zu	10 =	10200
2100	zu	5 =	10500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Zum Weihnachtstisch
empfehle hochf. Königskuchen
Postkolli per Nachnahme 5,20 Mk.
J. J. Drost, Norderney
(Nordseebad).

W. Allmeroth,
Dortmund.
Inhaber: E. Mues,
l. Kampstraße Nr. 68
einzigstes Spezial-Geschäft in
Photogr. Apparaten, Platten, Chemikalien etc.
Fachmännische Anleitung gratis.

Warenhaus
A. Eick & Comp.
Nikolaistraße 5. Dortmund. Balkenstr. 36—38.
beim Bezirkskommando.

Grösstes Geschäft dieser Art in Westfalen, bekannt als reelles Verkaufshaus,
empfehlen:

Manufakturwaren
wohlfeile Kleiderstoffe
Zum Weihnachtsverkauf ausserordentlich billig gestellte Qualtäten:
Melierte Loden und Cheviots, glatte und melierte Damentuche, gestreifte und karierte Fantasiestoffe, ganz wollene, einfache Stoffe, Homespuns, und schwere Warps, glatt, gestreift und kariert, schwarze Cheviots, Kammgarnstoffe, schwarze Alpaccas, Mohairs, glatt und gemustert, schwarze wohlfeile Damentuche, schwarze Merveilleux, Armure, Madapolam, Blaudruck, baumw. Flanell, Gingham für Hauskleider, Schürzen etc.

Weisswaren Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Shirtings, Damaste, Piques, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Handtücher, Trockentücher etc.

Teppiche Brüsseler, Velvet, Tapestrye, Axminster, Holländer, imit. Perser, Möbelstoffe, Portièren, Bettvorlagen, Läuferstoffe.

Tischdecken **letzte Neuheiten** in Plüsch, Wolle, Halbwoile und Jute.

Reisedecken Kameelhaardecken, woll. Schlafdecken. Steppdecken, Lama- und Plüsch-Tücher etc. Ziegenfelle in allen Farben.

Betten und Bettwaren fertige Betten, Federn und Daunen.

Nähmaschinen bekannt bestes Fabrikat zu hervorragend billigen Preisen.

Spiel-Uhren, Zithern, Geigen, Harmonikas.

Kinderwagen, Pappenwagen, Kindersportwagen etc. etc. etc.

Ständige
Weihnachts-Ausstellung
in den Geschäftslokalitäten.

Grösste Auswahl! Billigste Preise! Coulante Bedienung!

Jeden Tag ununterbrochen bis Abends 9 Uhr und an den Sonntagen bis Weihnachten bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Billiges Angebot in fertigen guten **Betten,**

Bettbezügen 2c. sowie in sämtlichen **Manufakturwaren** zu den bekannten billigsten Preisen.

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ Halbdaunen „ „ 17.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ Federn „ „ 4.00.
Großes 2 „ Pfühl „ 3½ „ „ „ „ 4.00.
„ Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.
Fertige 2 schläfige Bettbezüge in Kattun und Siamosen, bekannte waschechte Ware, Mk. 2.50.

Jeder bei mir gekaufte Ueberzug wird umsonst genäht, desgl. Betten.

Fertige 2 schläfige Strohsäcke Mk. 1.50 und Mk. 1.60. — Betttücher von 45 Pfg. an; große 2 Meter lange Betttücher in weiß und bunt Mk. 1.20 und 1.60. — Große bunte Bettdecken, schwere 1.50, 2 Mark und höher.
Fertige Handtücher, 1 Mtr. lang, 18 und 23 Pfg. das Stück. — Steppdecken, 1 und 2 schläfig, von 3,75 Mark an.
Bessere Betten in jedem Preise, **starken federdichten Barchent** auch an den billigen Betten; leiste lanzjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**



Todes-Anzeige.

Heute verschied sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere teuere Tochter und Schwester

Clara Protz
geb. **Bilstein**

im fünfunddreissigsten Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Witten, Bukarest, Elberfeld, den 5. Dezember 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, 8. Dezbr., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Beckenstrasse 29, aus statt.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Schwerter Schuhwaren-, Fahrräder- u. Nähmaschinen-Kaufhaus

nur Markt 6. **C. W. Böhmer** nur Markt 6.

neben Caffé Duisberg.

Grösstes Lager u. billigste Bezugsquelle am Platze.

Sonntags ist mein Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet.

Unter keinem deutschen Weihnachtsbaum

sollten die verschied. Sorten Lebkuchen fehlen, weshalb niemand versäumen sollte, einen Versuch mit einer **Probesendung Gustav Stempfle's feinst. Lebkuchen** zu machen, enth. folgende Sorten:

12	Stück	**Basler Lebkuchen Nr. 2½**	0,50 M.
6	„	„ „ „ 4 bemandelt	0,50 „
12	„	**braune** „ „ 2½	0,50 „
6	„	„ „ „ 4	0,50 „
6	„	**feine Nürnberger Lebkuchen auf Oblaten Nr. 4**	0,50 „
6	„	**feinste** „ „ „ „ 4	0,50 „
6	„	**Elisen-Lebkuchen**	0,50 „
6	„	**Haselnuss-Lebkuchen**	0,50 „
6	„	**Maccaroni-Lebkuchen**	0,50 „
6	„	**Vanille-Lebkuchen**	0,50 „
6	„	**Schokolade-Lebkuchen**	0,50 „
6	„	**Kokosnuss-Lebkuchen**	0,50 „
		in eleganter Packung mit schönem Etikett	
2	**Pakete** à 6 Stück **Oberstdorfer Leckerle**		1,— „
1	schöne Blechdose mit Oberstdorfer Ansichten, enth. 6 Stück feinste sortierte Lebkuchen		0,90 „

zusammen **102 Lebkuchen zu 7,90 Mark franko.**

Gustav Stempfle, Königl. Bayer. Hoflieferant, Lebkuchen-Fabr. m. Dampfbetrieb, **Oberstdorf**, Bayer. Allgäu.

Um geschätzte Aufträge **rechtzeitig liefern zu können,** bitte ich solche frühzeitig aufzugeben.

Haushaltungskaffee pr. Pfd. 70—180 Pfg.
Margarine „ „ 45—85 „
Rüböl „ Liter 56 „
Alle anderen Waren in guten Qualitäten und ebenso billig als jede Konkurrenz bei

Otto Beimel, Schwerte,
Hüstingstraße 37. Kampstraße 11.

Schönster Zimmerschmuck,

herrliche, praktische Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke, bestes Mittel gegen kalte Füße. ***Haidschnucken-Teppiche*** in wolfsgr., dunkelgrau und weiß (w. Eisbär) Mark 4—7. Angora, Chines. Ziegen- u. alle mod. Pelzteppiche, auch m. Pelz-Fußtaschen, Chaiselongue- und Schlitten-Decken v. 18—115 M. Katzenfelle g. Gicht und Rheumatismus 2—3 Mk. Illustr. Preisliste frei, auch über Fußsäcke und -Taschen.

W. L. Bohlmann, Kürschner, **Winsen-Luhe.**
Spezial-Pelz- und Teppich-Versand-Geschäft. Großes Lager

Täglich warme Bäder.
W. Potthoff.

Hinweis.

Die bekannte Firma F Lücke, Cigarren-Exporthaus in Bruch bei Herne i. W., hat es sich auch in diesem Jahre zur **Weihnachtszeit** angelegen sein lassen, ihren werten Kunden ganz besondere Vorteile zu bieten. Wir machen auf die der Gesamt-Auflage unserer Zeitung beigefügten Preisverzeichnisse und Bestellkarten hiermit besonders aufmerksam.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky** in **Säckingen** (Baden), bei.

Großer Möbelverkauf

Am nächsten Samstag, den **7. d. Mts., vormittags 10 Uhr** läßt Frau Witwe R. Heitmann hier in ihrem Hause **Hagenerstraße 44** verziehungshalber:

4 Salonspiegel mit Marmoruntersatz, ca. 2 Mtr. hoch, 2 Glas- u. 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Kommode, 1 Waschkonsole mit Marmorplatte, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Unterbetten, verschiedene Friseurutensilien u. Haushaltungsgegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Zum sofortigen Eintritt ein

Laufbursche

gesucht. Meldung auf dem kaufm. Bureau

Westfälisches
Nickelwalzwerk.
Heitmann, Wille & Co.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** pr. sofort oder später, eine solche von ebenfalls **2 Zimmern** pr. 1. Februar zu vermieten.

Hörderstraße 72.

Eine schöne Wohnung

von **3 Zimmern** an einer ruhigen Familie auf sofort oder 1. Febr. zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition d. Z.

Wegener's
Brokatdruck
ist das Beste

für Haus- und Promenadenkleiderstoffe, weil unverwüstlich u. dauerhaft, dabei elegant und billig.

Die Firma versendet **3 Meter Stoff zu einer Bluse** mit elegantem Muster in Brokat gegen Nachnahme oder Einsendung von **4,60** Mk. portofrei. Schönstes Weihnachtsgeschenk — Nichtgefallendes wird zurückgenommen — Für seidene Blusen sehr zu empfehlen.

Bestes Verwertungsmittel für verlegene oder aufzufärbende Stoffe Tischdecken usw.

Große Musterkollektion wird auf Wunsch jeder Sendung beigefügt, event. franko gegen franko versandt.

Färberei F. W. Wegener,
Coppenbrügge (Hann.).

NB. Stoffe jeden Gewebes werden z. Bedrucken jederzeit angenommen.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Gänzlicher
Ausverkauf

meines ganzen **Warenlagers wegen Wegzug zu und unter Einkaufspreisen.**

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von

Weihnachts-Geschenken!
Vollkommenste Auswahl
in
Spielwaren!
— **Neu:** —
Unzerbrechliche Puppe: 50 Pfg.

Joseph Oppler,
Schwerte, Hagenerstr. 10.

Conserven.

Stangen- und Brechspargel versch. Qualitäten, **junge Erbsen, Schnitt-, Brech-, Prinzeß-, Wachs-** und **große Bohnen, Möhrchen, Teltower Rübchen, Champignons, Steinpilze, Trüffeln, Tomaten Purée, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren, Kirschen, Mirabellen, Reineclauden, gemischte Früchte, Ananas** in ganzen Früchten u. Scheiben 2c. 2c.

empfiehlt

Ernst Klein.

Bleyle's Knaben-Anzüge.
Alleinverkauf bei
J. Hecht Nachf.,
Schwerte, Ostenstr. 20

Fenchel-Honig
Fl. 30 Pfg.
Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
Carl Trog, Progerie.

Wer Cognac trinkt und sparen will, der macht sich seinen **Cognac** selber aus **Mellinghoffs Cognac-Essenz.** **Hunderttausende** thun es schon und sind seit Jahren treue Abnehmer dieser ältesten u. **beliebtesten** Cognacessenz, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probiert, kehrte immer wieder zu der bewährten **Mellinghoffs Cognacessenz** zurück.

Wer daher vor Nachahmungen und durch diese entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der achte beim Einkauf den Firmenaufdruck

Dr. Mellinghoff & Cie.,
Bückeburg

oder auf den Namenszug „Dr. F. W. Mellinghoff" auf den Etiketten und weise Flaschen ohne diese einfach zurück.

Auch **Mellinghoffs Rum, Arrac, Punsch** und **Liköressenzen** sind sehr beliebt. Anleitung zu deren Verwendung:

Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann

ist gratis in den Verkaufsstellen oder direkt von **Dr. Mellinghoff u. Co.,** Bückeburg franco zu erhalten. — Mellinghoffs Cognac- und Liköressenzen à Flasche **75 Pfg.** sind zu haben: in Schwerte bei *Wilh. Heppe jr., Ernst Klein jr., Carl Trog und L. Weinberg.*

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ofenbilder
(beweglich)
neu eingetroffen bei
Carl Braus, Schwerte.

100000 M Baar.

Berliner †-Lose, à 3.30, Ziehung am 16. bis 20. Dezbr., versend. auch u. Nachnahme, Porto u. Liste 30 Pfg.

Amtenbrink,
Lotterie-Einnehmer, Detmold.



Täglich frisches
Hammelfleisch
zu haben bei **H. Wiecken.**

Frisches Pökelfleisch,
gemischte Marmelade Pfd. 40 Pf.
Zwetschen-Confituren „ 60 „
Aprikosen- „ „ 80 „
Preißelbeeren „ 50 „
Apfelgelee „ 30 „
empfiehlt
Chr. Kemper, Mährstr. 13.

Bandwurmleidende erhalten sichere Hülfe durch unschädliches Mittel in kürzester Zeit. Anfragen mit 10 Pfg. Retourmarke an Spezialist M. Förster, Leipzig. Dufourstr. 24.

Sennes-Backmehl

mit **Kuchengewürz** in 1 Pfund-Packeten erfreut sich wegen seiner unübertroffen feinen Qualität bei allen Hausfrauen der größten Beliebtheit. — **Topfkuchen, Mandelkuchen, Pfannkuchen** usw. geraten und schmecken immer, wenn nach **Senne's** tausendfach erprobten Rezepten gebacken.

9 Pfd. **Sennes Backmehl** versendet franko für **3,75** Mk.

Fritz Senne, Backmehl-Fabrik, **Neuhaldensleben.**

Sodener Pastillen
gegen Husten und Heiserkeit
pr. Schachtel 50 Pfg.,
Emser Pastillen
empfiehlt
Carl Trog, Progerie.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 5. Dezbr. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 57,00, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 58,50 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 98 M., in kleineren Partien 102 M. Kleien per 50 kg 5,30 M. Butter per Kilo 2,10 M., Eier per Schock (60 Stück) 6,30 M. Weizen neuer I. 16,00, II. 15,50, III. 00,00 Mk., Roggen, neuer I 13,80, II. 13,30, III. 00,00 M. — Hafer I. Qual. 15,50, II. 00,00 Mk. — Raps I. Qual. 26,75, II. Qual. M. 25,75, alles die 100 Klgr.

Köln, 5. Dezbr. Weizen 15,80 Roggen 00,00, Hafer alter 00,00, neuer 16,10—16,50, Heu 8,80 bis 10,20, Maschinenstroh (Roggen) 5,10, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,60, Krummstroh 4,60 M. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Müller,
für den Anzeigenteil: Julius Hummel in Schwerte
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte